



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens
und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und
scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß
vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augsburg, Im Jahr Christi 1706

Register Der Hystorien und denckwürdigsten Sachen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47884](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47884)

deine hohe Qualitäten und grosse Tugenden / 2c. Mit einem Wort: er gibt die süßeste Wort/und verspricht dir ganz goldene Berg. Was sagst du aber zu diesem; In der Wahrheit must du mit dem Fuchsen sagen: O wol ein ganz goldene süße Zungen! aber die Nachbarn seynd lauter Schelmen und Dieb/ das ist/ die böse Meynung / das falsche Ziel und End / auf welches dergleichen verfluchte Schmeichler zielen.

Hiebey ist zu merken / daß es eine grosse Præsumption wäre / wann ein Regent / ein Vorsteher / ein Commandant, &c. gar keinen Rath wolte annehmen / und nur alles nach seinem Kopff richten; es wäre gefehlt / und wurd die Sach nicht allerdings wohl aufschlagen: gleichsam ein jedweder hat einen Rath vonnöthen / damit er nicht irz gehe / juxta illud:

Consilio factum non pœnitet esse peractum.

Die größte Kunst ist und bestehet in dem / daß man Verständige / Gewissenhafte und Gelehrte erwähle / und zwar nach Gestalt der Sachen / der

Nembter und Affairen; seitemalen nit ein jedwederer zu diesem oder jenem Ambt tauglich / weilien die Gaben der Natur / und die Talenta Gottes nicht allzeit gleich seynd / wie Homeras bezeigt:

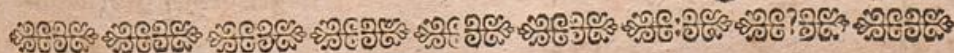
Qui nempe assignat
Ingeniis sua dona, ut vilum est, cum-
que cuique.

An einem andern Ort sagt er außdrucklich / einer seye ein guter Rathgeber / der andere aber ein trefflicher Soldat / der eire mit der Faust / der andere mit der Feder / 2c.

Unus Consiliis, alter præstantior hastâ.

Von dem grossen Käyser Carl dem fünfften wird geschriben; daß er in Erwählung seiner Râth so behutsam und klug ware / daß er gleichsam Jagten anstellte; auf daß er die Verständigste und Tauglichste erwähle möchte / auß welcher dan erfolgt (wie gnugsam bekant) daß die Welt seines gleichen in der Regierung niemahlen gehabt: Hinc factum est, ut per sapiens

ejus Consilium nulli alteri conferendum obtigerit.



Register

Der Hystorien und denckwürdigsten Sachen.

- | | |
|---|---|
| 1. In Geistlicher wil ein Engel werden / und gerathet darüber in grosse Gefahr. Pag. 1. | Der Esel verklagt bey dem Jupiter das Glück / wird aber schimpfflich abgewiesen. 8. |
| 2. Ein Priester lehret einen Bischoff / wie man sich der Discretion zu gebrauchen. 6. | 3. Artliche Geschicht von einem geistigen Reich: Vatter. 10. |

Register.

- Ein Weisheits treibt selber das Wasser-Rad in seinem Garten. Ibid.
4. Ein Student bezahlet den Wirth mit einem lustigen Gesang. 13.
- Ein ungerechter Richter lobt die Proccels-Acten für gerecht/ weil sie mit Duplonen gefüttert waren. 14.
- Ein Weisiger hörete nichts liebers/ als die Ragen, Music, Mio, Mio, alles mein alles mein. 15.
5. Ein Cavallier lasset einen Doctor der Medicin zu seinem kranken Hündlein beruffen. 17.
- Ein Fürst ist verliebt in eine Nachtigall. 18.
6. Einen gewissen Prediger/ weil er gar zu hohe Affectirte Reden brauchte/ konte man nicht verstehen. 22.
7. Ein Mann schlaget sein Weib mit Ursach und Billigkeit. 25.
8. Ein versoffenes Weib betrüget ihren Mann. 27.
9. Ein aufgeblasener Student curiret ein Pferd zutodt. 30.
- Und verwahret lächerlich ein Faß Wein. 31.
10. Treffliches Mittel für die Weiber/ daß sie von ihren Männern nicht geschlagen werden. 34.
11. Der geistige Filargirius wird wegen seines Geistes vom Herzog von Mantua umb 400. Thaler gestrafft. 36.
12. Bruder Juniper schneidet einer Sau den Fuß ab/ auß Lieb eines kranken Religiösen, ihm eine Speiß davon zuzurichten. 41.
13. Ein einfältiger Ehemann fangt wunderliche Händel an/ und wird darüber zum öfftern von seinem Weib geprüglet. 43.
14. Einer bildete ihm ein/er seye todt/ wird aber auf ein artige Manier wieder auferwecket. 47.
15. Eine Dame verzieret ihren natürlichen Liebhaber. 50.
16. Ein Fuchs schmeichlet und lobt den Raaben/ welcher darüber seinen Käß verlohren. 52.
17. Arglistiger Betrug eines Diebs. 54.
18. Eines Schaaffhirten wunderliche Beicht. 57.
19. Ein Geistlicher vermaynt unterm Meslesen/ es brenne in ihm die Göttliche Lieb. 59.
20. Kinder/ denen der Vatter ein reiches Erbtheil hinterlassen/ gedanken seiner nicht nach dem Tod. 61.
21. Calistus ein Schuhmacher erlanget durch seine Andacht zu dem S. Nicolao eine mit Gold gefüllte Gans. 66.
22. Ein geschwähiges Weib beichtet nicht ihre/ sondern ihres Manns Sünden. 74.
23. Heilige Leuth gebrauchen sich auch erlaubter Ergötzlichkeiten. 77.
24. Ein Baurmann bestraffet einen Bischoff/ wegen seiner übermäßigen Weltlichen Hoffstatt. 81.
25. Ein Mahler zahlet einen geistigen Kauffmann listig auß. 81.
26. Von der Behutsamkeit in Zusprechung der Kranken. 85.
27. Die geringe Lieb eines Religiösen wird durch die Einfalt eines andern gestrafft. 88.
28. Ein kluges Weib vertreibt die gewohnte Trunckenheit ihres versoffnen Manns. 92.
29. Ein Catholischer machet die große

Register.

- | | |
|---|---|
| <p>se Hoffahrt eines Lutherischen Predicanten zu schanden. 96.</p> <p>30. Ein Sohn ist untreu in Vollziehung des letzten Willens seines verstorbenen Vatters. 100.</p> <p>31. Die Lieb gegen dem Nächsten wird von Gott einem Edelmann reichlich belohnt. 104.</p> <p>32. Lustige Geschichte von einem unbeständigen Weib. 108.</p> <p>33. Ein Vatter straffet seine betrügerische zwey Töchter. 112.</p> <p>34. Die Hoffart eines Muscanten wird gar schön gedemüthiget. 117.</p> <p>35. Lustige Historia von zween Reisenden und ihrem Esel. 122.</p> <p>36. Ein arglistiger Fuchs betrüget einen hoffärtigen Wolff. 125.</p> <p>37. Ein Jüngling wird durch die Göttliche Providenz wunderbahrlich erzettelt. 128.</p> <p>38. Ein Mann stellet die vermeynte Lieb seiner Ehefrauen auf die Prob. 131.</p> <p>39. Ein Lugner wird gezwungen seine Progreneyen zu widerrufen. 134.</p> <p>40. Der Teuffel kombt auf die Welt/ und heurathet/ um zuprobieren/ ob dann die Weiber so viel böses verursachen/ als man sie beschuldiget. 138.</p> <p>41. Von der Thorheit der Duellanten. 143.</p> <p>42. Ein Tagwerker machet eine schöne Auftheilung über seine Einnahm. 144.</p> <p>Beslum verzahlet die Schwalben/ daß er seinen Vatter umgebracht. 145.</p> <p>43. Der Teuffel prediget von denen Peinen der Höllen. 147.</p> | <p>44. Ein König beschämet seine geizige Hoff-Bediente. 149.</p> <p>Ein Cavallier bedencket einen Religiösen in seinem Testament. 151.</p> <p>45. Umb andere Handel sol man sich nicht bekümmern. 152.</p> <p>46. Ein Kauffer/so am Hoff verwundet worden/bekennet/er habe kein Hirn. 157.</p> <p>47. Rebellige Unterthanen werden mit List zur Raision gebracht. 160.</p> <p>48. Ein Einsidler wil/ auß Betrug des Teuffels/ seinen Sohn Gott opfern und schlachten. 162.</p> <p>49. Ein Wolff wartet vergebens/ daß man ihm ein Kind zu fressen gebe. 165.</p> <p>50. Von der Nutzbarkeit des Creuz und Leyden. 166.</p> <p>51. Dunkles Testament eines sterbenden Vatters. 169.</p> <p>52. Wie man geschaid heurathen solle? 173.</p> <p>Jupiter gibt einem groben Bauern/ ein freundliches Mägdlein zum Weib. 174.</p> <p>53. Von denen Neydhälßen 176.</p> <p>54. Martialis hatte keinen Gefallen an einer Mahlzeit/ bey welcher man viel Silbergeschirz und wenig Speisen aufsetzte. 177.</p> <p>55. Astolphus verspiehlet seine reiche Erbschaft. 181.</p> <p>Ein Spieler wird durch einen listigen Fund von dieser bösen Gewohnheit bekehrt. 182.</p> <p>56. Von dem Laster des Geiz. 185.</p> <p>57. Ein Bucherer/welcher viel arme Leut gemachet/ stiftet ein Spital. 189.</p> <p>58. Ein</p> |
|---|---|

Register.

58. Ein Fürst soll lieber sein Officium thun
als das Officium betten. 192.
59. Gott belohnt das Almosen eines frey-
gebigen Edelmanns reichlich an seinem
Sohn. 195.
60. Von der Gedächtnuß des Tods. 198.
61. Wunderliche Liebß-Begebenheit mit
Pandulpho. 201.
62. Auf fürwitzige Reden folgen unver-
müdete nicht beliebige Antwort. 207.
63. Die Straf ist oftmahlen nützlich und
vonnöhten. 208.
64. Die Cariofitet und Fürwitz wird be-
straffet. 211.
65. Dem Tod wird niemand entrißen. 213.
66. Grausames Begehren eines Weibigen.
217.
67. Von dem Gewalt des Betrug. 218.
68. Die Laster bekleiden sich mit dem
Schein der Tugend. 221.
69. Welches das leichteste Creutz sey? 225.
70. Wunderliches Kraut die bösen Män-
ner fromm zu machen. 229.
71. Wunderbarlicher Stecken des H. Cos-
lumbæ. 231.
72. Der Fürwitz einiger Closter-Frauen
wird auf eine angenehme Weiß bestraf-
fet. 237.
73. Drey Jungfrauen straffen gar artig
die Grobheit eines unbescheidenen
Manns. 240.
74. Einer bezahlt seinen falschen Freund
mit gleicher Münz. 244.
75. Die böse Exempel seynd schädlich. 246.
76. Niemand wil sein eigne Thorheit er-
kennen. 249.
77. Ein Benedictiner Lay-Bruder erhal-
tet/durch seinen einfältigen Gehorsam/
das dem Closter abgezwaekte Gut wi-
der. 251.
78. Ein Fuchs hemäntlet sein Fehler. 256.
79. Ein zänckischer Mann und Weib
schlagen sich alle Jahr wegen der Kram-
mets-Vögel und Drostien. 259.
80. Ein Fuchs wird zum Richter bestellt/
verfehrt aber das Recht. 265.
81. Der H. Dominicus zwingt den Teuf-
fel in Gestalt eines Affen / ihm das
Liecht zuhalten. 269.
82. Die Eitelkeit einer gewissen Persohn/
welche sich vor einen Edelmann auß-
gab/ wird beschrieben. 273.
83. Kluge und lustige Antworten einiger
Persohnen/welche man zum Duell auß-
forderte. 278.
84. Wunderliche Würckungen der Pfan-
tastischen Einbildung. 279.
85. Ein eigennütziger Reichth. Vater wird
bestraft. 285.
86. Eine gewisse Dame von Udel vergiffet
gar bald die Traurigkeit über den Tod
ihres Gemahls. 290.
87. Exempel einer listigen Rache. 294.
88. Vier Diebe begeben arglistige Diebe-
stahl. 298.
89. Ein unbescheidener Mann wird von
seiner Ehefrauen praf außgezohlet. 300.
90. Ein Wittiber wil lieber ein unverstän-
diges reiches Weib heyrathen/ als eine
reiche und witzige. 305.
91. Wie man sich bey Auftretung eines
Geistlichen Ordensstands zuverhalten?
308.
92. Drey Beutelschneider werden artlich
ermischt und abgestraft. 310.
93. Einer stellet sich fälschlich an/ als sey-
er vom bösen Feind besessen. 315.
94. Einer/der seinen Diener adzest Teuffel
nennete/wird vom Teuffel bedient. 318.
95. Etliche Trunckenbold vermeynen im
Wirthehaug/sie seyen im Schiff auf dem
Meer. 319.
96. Ein Hahn fürchtet einen Fuchsbalg.
322.
97. Ein Esel neydet unbillig ein Pfer /
wegen vermeinter guten Täg. 323.
98. Kluge Antwort eines Dieners/ den
sein Herz vor einen Narren gehalten.
325.
99. Einem jede Freund ist nit zutrau. 329.
100. Auch nicht jedem Rathgeber / noch
dem Rath. 331.

E N D E